

Bellacher wagte Schritt zur Selbständigkeit - jetzt produziert er Skis



Edle Skis und edle Kulisse: Roland Thomke mit seinem FJELL Ski vor der St. Ursen-Kathedrale in Solothurn.
Quelle: Zur Verfügung gestellt

1 / 4

Nach zwei Jahren Entwickeln und Testen stellt Roland Thomke seine Ski-Eigenproduktionen der Öffentlichkeit vor. Nach einem Stand in der Expo-Zone des Powerman Zofingen ist der 53-jährige Bellacher nun auch an der HESO in Solothurn präsent. von Raphael Galliker

Kommentare (1)

Roland Thomkes FJELL-Skis sind für sportliche und ambitionierte Skifahrerinnen und Skifahrer gedacht. Der Neffe des berühmten Uhrenherstellers Ernst Thomke leidet an einer sehr seltenen Muskelkrankheit und wagt jetzt aus diesem Grund den Schritt in die Selbständigkeit.

Der Bellacher baut sich seine Selbständigkeit Schritt für Schritt auf und dies vor allem aus gesundheitlichen Gründen, welche ihn zu einer beruflichen Neuorientierung zwingen. Der 53-Jährige leidet an einer mitochondrialen Myopathie genannten Muskelkrankheit. «Nach vier Stunden ohne Bewegung bekomme ich Muskelkrämpfe und Muskelkater.»

Das sei ein DNA-Defekt, also unheilbar und komme sehr selten vor. Die Diagnose erhielt er vor vier Jahren bei speziellen Gentests, die er aufgrund von akuten Schlafstörungen ausführen liess. Der Schritt in die Selbständigkeit wird von der IV Solothurn mit einem Coaching begleitet.

Skis mit hochwertigem Holzkern

Zwei Jahre lang baute Thomke Ski-Prototypen und testete diese zusammen mit erfahrenen Skifahrerinnen und -fahrern. «Es sind vor allem rennsportlich orientierte Skis für Leute, die sehr viel Ski fahren, also mehr als 20 Tage pro Saison.» Diese Skis haben einen klassischen Holzkern, damit sie grosse Belastungen aushalten können. «Die meisten heutigen Skis werden für den Gebrauch von einer Saison oder höchstens zwei Saisons konzipiert.»

Der aktuelle Skimarkt besteht zu rund 60 Prozent aus Mietskis. Die Skiindustrie sei zu sehr auf dieses Segment fokussiert und produziere vornehmlich Allroundskis. Gute Skifahrerinnen und -fahrer hätten allzu oft nicht mehr das leistungsfähige Material, das sie eigentlich brauchen würden. «Ich produziere keinen Luxuski, sondern einen klassischen Alpinski, der die Performance hat, die ein guter Ski-Crack sucht.»

Heute würden vor allem sehr drehfreudige Skis gebaut, die aber nicht spurentreu seien und beim schnellen Fahren flattern würden. Thomkes Skis brillieren durch einen vertikal verleimten Holzkern made in Switzerland. Die Torsionsbox besteht aus Aluminium, Glas- und Carbonfasern. Es ist also eine klassische Sandwichbauweise. «Die meisten anderen Skibauer wenden mehrheitlich eine Schalenbauweise an, also eine Halbschale, die bis auf die Kante hinunter geht und einen Kern aus Hartschaum hat.»

Produktion in Italien

Thomkes Skis kosten zwischen 1'200 und 1'600 Franken, dies inklusive Bindung und mit einer Einjahres-Garantie versehen. Es gibt Damen- und Herrenmodelle in Längen zwischen 1,50 und 1,80 Metern. Es gibt sechs Modelle mit Radien zwischen 11 und 18 Metern. Angeboten werden zwei verschiedene Härten, je nach Wünschen und Gewicht der Kundschaft. Zusätzlich gibt es spezielle Modelle für Hobby-Skirennfahrer.

«Produziert werden die Skis unter meiner Aufsicht in Italien.» Alle Rohmaterialien kaufe er selber ein. «Der Kunde hat zudem die Möglichkeit der individuellen Skigestaltung bezüglich Design und Farben des Deckbelages.» Bestellen kann man die Skis über die Homepage www.fjellski.com. «Mein

Roland Thomke im Porträt

Geburtsdatum: 6.5.1962

Wohnort: Bellach, Kanton Solothurn

Studium: Physik- und Betriebswirtschaftsstudium an der Universität Bern.

Beruf: Produktentwickler, im Maschinenbau

tätig. Medizintechniker, Herstellung von künstlichen Gelenken bei der Mathys AG, Bettlach. Zudem: Mitglied im Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM), Fachgruppe Skibauer und Wagner (Holzradbauer).

Frühere Anstellungen

- Konstruktion und Entwicklung von

Ziel ist es jedoch, dass man die Skis über den Skisportfachhandel beziehen kann. Der Händler montiert die Bindung, macht den BfU-Test und den Service. Die Kunden geben mir ihren Wunschhändler an und holen ihre Skis dort ab.»

Die Beratung der Kunden durch die Fachhändler sei ihm sehr wichtig. «Ich will dem Sportfachgeschäften eine Chance geben, ein hochqualifiziertes Produkt zu fairen Preisen anbieten zu können.» Bisher hat Thomke eine Zusammenarbeit mit drei solchen Skisportfachhändlern, alle stationiert in der Deutschschweiz. «Ein Sportfachhändler kann auch für sein Geschäft individuelle Skis machen lassen, die ich für ihn produzieren würde.»

Norwegischer Berg

Thomkes Ski heisst FJELL Ski, auf Norwegisch heisst dies Berg. «Ich habe die Marke in ganz Europa schützen lassen.» Und tatsächlich hatte es dann auch bei der ersten öffentlichen Präsentation auch Norweger vor Ort. Der Bellacher hatte beim 27. Powerman Zofingen, an dem Duathletinnen und Duathleten aus 31 verschiedenen Ländern teilnahmen, einen Expo-Stand, wo er seine FJELL Skis ausstellte. «Das war quasi ein Probegalopp für die HESO in Solothurn, wo ich vom 18. bis 27. September mit einem eigenen Stand vor Ort bin.»

Zudem wurde die Powerman CHARITY von der Jumbo-Markt AG getragen, die ihrerseits die Schweizerische Muskelgesellschaft unterstützt. Und diese kümmert sich ja um Muskelkranke.

Tourenski- und Snowboard-Bindungen bei der Fritschi AG in Reichenbach/BE.
- Entwickler im Bereich Bindungen und danach auch Skis (während 7 Jahren) bei der Atomic Austria GmbH im österreichischen Altenmarkt. Hier lernte er den Skibau.
- Medizinaltechniker, Herstellung von Geräten für die Unfallchirurgie bei der Stryker AG, Selzach.

(Nordwestschweiz)

robertstefan 16.09.15 | 16:54

[Kommentar melden](#)

Sehr guter Bericht - Gratulation!
